

## Die Anstiftung des Krieges.

Die russischen Pläne auf Konstantinopel und die Meerengen. — Die Beschlüsse einer Geheimberatung in Petersburg.

Berlin, 5. April.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht nach der Gorkischen Zeitung „Nowaja Schisn“ vom 19. Februar 1918 ein Dokument aus der Vorgeschichte des Krieges, das von ausschlaggebender Bedeutung für die Frage ist, wer den Krieg gewollt hat und wer ihn planmäßig vorbereitet hat. „Nowaja Schisn“ schreibt:

Am 8. (21) Februar 1914, also fünf Monate vor Beginn des Weltkrieges fand in Petersburg eine ganz geheime Sitzung statt, worin ein Plan der Eroberung Konstantinopels und der Meerengen ausgearbeitet wurde. Dabei wurde in Aussicht genommen, daß diese Operation im Rahmen eines allgemeinen europäischen Krieges vorgenommen werden sollte und die Rollen Serbiens, Bulgariens, Griechenlands, Rumäniens und anderer Staaten waren im voraus verteilt. Das Protokoll der Sitzung wurde Nikolaus II. zur Bestätigung vorgelegt, der darauf eigenhändig vermerkte: „Die Beschlüsse der Beratung heißen ich in vollem Umfange gut.“ Deshalb sind die in der Sitzung angenommenen Beschlüsse nicht platonische Träume irgendwelcher einzelner höherer Staatsbeamten, sondern stellen im Gegenteil das reale Aktionsprogramm der russischen Regierung dar.

Nach dem Sitzungsprotokoll nahmen an der Sitzung der russische Minister des Außenwesens Sazonow, Marineminister Grigorowitsch, der Chef des Generalstabes Schilinski, der damalige russische Botschafter in Konstantinopel v. Giers und andere hohe Offiziere des Heeres und der Marine teil. Bei Beginn der Sitzung nahm der russische Minister des Außenwesens auf das von ihm im November an allerhöchster Stelle vorgelegte Memorandum Bezug, worin er dem russischen Kaiser folgende Erwägung unterbreitet hatte:

Im Zusammenhange mit der Veränderung der politischen Lage müsse vielleicht schon in naher Zukunft die Möglichkeit ins Auge gefaßt werden, daß Ereignisse eintreten können, die die internationale Lage der Meerengen von Konstantinopel von Grund aus verändern. Es sei deshalb notwendig, unter Mitarbeit der entsprechenden Behörden unverzüglich an die Ausarbeitung eines allseitigen Aktionsprogramms zu schreiten, um eine für Rußland günstige Lösung der historischen Meerengenfrage sicherzustellen. Obgleich er im gegenwärtigen Moment erhebliche politische Verwicklungen für wenig wahrscheinlich halte, könne er trotzdem selbst in der nächsten Zukunft für die Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes im nahen Osten keine Gewähr übernehmen. Rußland könne nicht zulassen, daß sich an den Meerengen irgend eine andere Macht festsetze, und es sei deshalb notwendig, festzustellen, was zur Vorbereitung einer schnellen Besetzung des Bosphorus und der Dardanellen bereits geschehen sei und noch geschehen müsse.

Im Verlaufe der weiteren Erörterungen erklärte Minister Sazonow, daß gegen die Besitzergreifung der Meerengen sowohl Griechenland als auch Bulgarien auftreten könnten, daß ferner mit einer Unterstützung Rußlands durch Serbien kaum gerechnet werden könnte, da man nicht voraussetzen könne, daß eine russische Aktion gegen die Meerengen außerhalb eines europäischen Krieges unternommen werden könne, und unter solchen Umständen Serbien gezwungen sein würde, seine gesamte Macht gegen Oesterreich-Ungarn zu werfen. Der Minister sagte weiters, er glaube auch nicht, daß Rumänien im Falle eines Krieges zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn gegen Rußland auftreten werde, ebensowenig, daß im Falle eines Zusammenstoßes zwischen dem Dreibund und Rußland

Deutschland und Oesterreich-Ungarn Truppen nach den Meerengen werfen würden.

Der Chef des Generalstabes gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Kampf um Konstantinopel außerhalb eines europäischen Krieges unmöglich sei.

Botschafter v. Giers erklärte es für besonders erwünscht, die für eine Landungsoperation notwendigen Truppen im voraus ausdrücklich zu bestimmen und dabei festzulegen, daß sie nicht von dieser Aufgabe abweichen und für andere Zwecke verwendet werden dürfen.

Der Vertreter des Marinestabes Kapitän Njemih äußerte, daß Rußland durchaus gleichzeitig mit den Operationen an der Westfront auch Konstantinopel und die Meerengen durch seine Streitkräfte besetzen müsse.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung über die technischen Fragen einer Landung gab Minister Sazonow dem Wunsche Ausdruck, daß die erste Staffel der Landungsarmee, d. h. das zusammengesezte Korps, das innerhalb drei bis vier Tagen mobilisiert werden soll, sofort auf Schiffe gebracht und somit innerhalb von vier bis fünf Tagen nach der Erklärung der Mobilisation nach dem Bosphorus geschickt werde.

Nach Beendigung der Beratung über die Hauptfragen, die sich aus einer planmäßigen Vorbereitung für die Besitzergreifung der Meerengen in nicht ferner Zukunft als notwendig erweisen würden, sprach die Versammlung den Wunsch aus, daß die Regierung in allen einschlägigen Ressorts alle Maßregeln ergreifen möge, die die Ausführung dieser Aufgabe in technischer Beziehung erfordere. Insbesondere wurde beschlossen, daß das Marineresort unverzüglich die Mittel ausfindig machen möge, um den Transport der aus einem Korps bestehenden ersten Staffel der Landungsarmee zu den Meerengen bis auf vier bis fünf Tage nach Eintreffen des Befehls zu reduzieren. Die Kommission beschloß, daß seitens Rußland alle Maßnahmen getroffen werden müßten, um planmäßige Vorbereitungen für die Besitzergreifung der Dardanellen in nicht ferner Zukunft durchzuführen. Der russische Zar billigte ausdrücklich alle diese Maßnahmen und ihre Ausführung wurde sofort in Angriff genommen.

„Nowaja Schisn“ fügt hinzu: Der erwartete günstige Zufall, der die Möglichkeit bieten sollte, eine eingetretene Verwicklung zu benutzen, um sich in den Krieg zu stürzen, und den Versuch zu machen, die Meerengen in Besitz zu nehmen, ist alsbald eingetreten. Die russische Regierung, die, wie aus dem obigen Protokoll zu ersehen ist, nur auf einen derartigen Vorgang wartete, zog im voraus die Möglichkeit in Rechnung, Serbien in einen Krieg mit Oesterreich-Ungarn zu verwickeln, und beeilte sich alsdann, den Verteidiger des beleidigten Serbiens zu spielen, um sich blind in das Kriegsabenteuer zu stürzen. Wenn es trotzdem nicht gelungen ist, den Plan einer Eroberung Konstantinopels und der Meerengen zu verwirklichen, so war der Mangel des entsprechenden Wunsches jedenfalls nicht der Grund dafür.